



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
111 (1901)**

83 (19.2.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-88849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-88849)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(111. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerel: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Titel: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:  
Dr. Paul Harns,  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller,  
für Theater, Kunst u. Feuilleton:  
Eberhard Schneider,  
für den Internat.:  
Sari Apfel,  
Notationsred. und Verlag der:  
Dr. G. Gaab'schen Buch-  
druckerei (Exe. Mannheimer  
Typographische Anstalt).  
(Das Mannheimer Journal  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospital.)  
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 85.

Dienstag, 19. Februar 1901.

(Mittagsblatt.)

Des Fastnachts-Dienstags wegen erscheint die nächste Nummer Mittwoch Vormittag.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. Februar.

#### Waldersee

Wie die Kölnische Zeitung und die Times gestern übereinstimmend meldeten, die ihm unterstellten Befehlshaber europäischer Truppen aufgefordert, zum Frühjahr größere Expeditionen auszuführen. Als Ziel wird von der englischen Quelle Tai-juenfu angegeben, die Hauptstadt der Provinz Szechuan, südwestlich von Peking, etwa auf halbem Wege nach Singansu; in der Luftlinie liegt Tai-juenfu noch einige dreihundert Kilometer hinter Pao-tang-fu. Die Wiederaufnahme der militärischen Operationen wäre ja an und für sich sehr vernünftig, schon um auf die etwas besorgenen chinesischen Unterhändler einen Druck auszuüben. Aber die erste Fassung der berühmten „gemeinsamen Note“ war auch sehr unheimlich vernünftig, und richtig wurde denn auch nichts daraus. Wenigstens nichts Wirksames, denn was nach wochenlangem Hin und Her schließlich herauskam, hat auf die Herren Chinesen keinen sonderlichen Eindruck mehr gemacht. Sie fingen gemächlich an zu handeln, und gerade das sollte ihnen die erste Fassung der Note unmöglich machen wollen! Außerdem machte sich die Abweisung des Privatvergnügens, die Welt mehrfach mit der Nachricht zum Besten zu halten, er glaube bestimmt, der Hof wolle von Singansu nach Peking zurückkehren. Eine solche Reise ist aber, mit Rücksicht auf die Witterung, vor März gar nicht durchführbar. Nun wäre es ja dankbar, daß es auf die Willfährigkeit des Kaisers Kwangsiu förderlich einwirkte, wenn Graf Waldersee ihm mit allen verfügbaren Truppen auf halbem Wege entgegen käme. Möglich wäre es ja freilich auch, daß der chinesische Hof vor den anrückenden Truppen noch weitere innere Ausriffe. Darauf läßt sich allerdings soviel nicht an; es würde zweifellos auf die Chinesen einen nützlichen Eindruck machen, wenn sie die „verbündeten“ Mächte einmal wieder einheitlich handeln sähen. Nur ist man nachgerade recht skeptisch geworden, gegenüber der Möglichkeit, eine solche einheitliche Aktion noch zu Stande zu bringen. Waldersee ist Oberbefehlshaber für die Provinz Szechuan; werden die „Füh.“ der außerdeutschen Kontingente ihm in die Nachbarprovinz Szechuan folgen? Schon jetzt, ehe noch über Zweck und Ziel der Operationen Näheres bekannt ist, macht sich Widerstand dagegen geltend, und zwar — bei unsern guten Freunden, den Engländern, die dem Himmel dafür danken sollten, daß Waldersee einen Teil ihres wackligen Prestiges auf seine Schultern genommen hat. Aber die „Times“-Berichte raten dringend von der geplanten Expedition ab, die nur das Gegenstück des beabsichtigten Zwecks erzielen würde. Die „Times“ bemerkt dazu in einem Leitartikel, es sei allerdings möglich, daß der neueste Befehl als Druckmittel aufzufassen sei, da die Chinesen augenscheinlich wieder in ihre gewöhnliche Politik des Scheiterns zurückfielen, und es sei vielleicht erwünscht, ihnen einen Wink zu erteilen, daß auf die Dauer die Mächte nicht mit sich spielen lassen würden; wenn aber der Befehl des Grafen Waldersee mehr bedeute, so hätte der Schritt nicht gesehen dürfen, ohne die Ansicht und die Zustimmung der Verbündeten vorher einzuholen. Solche Ausführungen müssen ja ein Vorfal sein für die chinesischen Unterhändler. Nun fehlt nur noch eine Absage von russischer Seite; oder sollte General

von Werber vielleicht einen Auftrag haben, der mit der chinesischen Frage vielleicht zusammenhängt?

#### Die Kohlenförderung in Preußen 1900.

Die vom Staatssekretär des Innern Grafen Posadowski in der Sitzung des Reichstags vom 7. Dezember v. J. versprochenen monatlichen Mitteilungen über die Kohlenförderung und die Bewegung des Kohlenmarktes im In- und Auslande sind jetzt als Beilage zu den im Reichsamt des Innern herausgegebenen Nachrichten für Handel und Industrie zum ersten Male erschienen. Die Uebersicht über den Kohlenbergbau in Preußen im Jahre 1900, die allerdings nur erst auf vorläufigen Ermittlungen beruht, läßt erkennen, daß im Jahre 1900 die Zahl der im Betrieb befindlichen Steinkohlen-Bergwerke in Preußen um fünf zunahm, die Zahl der betriebenen Braunkohlen-Bergwerke verminderte sich um fünf. Die Förderung von Steinkohlen stieg um 7 201 515 Tonnen = 7,60 pCt., der Absatz um 7 318 407 = 7,33 pCt. Die Förderung von Braunkohlen zeigte eine Zunahme von 5 285 710 Tonnen = 18,57 pCt., und der Absatz eine Vermehrung von 4 813 063 Tonnen = 20,87 pCt. Beschäftigt waren im Jahre 1900 in den Steinkohlen-Bergwerken 375 171 Arbeiter gegen 342 556 in 1899, in den Braunkohlen-Bergwerken 41 846 Arbeiter gegen 35 974. Die Mitteilungen über die Kohlenpreise im Januar 1901 bedürfen noch der Ergänzung. Das was über die Großhandelspreise in Königsberg, Breslau, Halle a. S. u. l. w. bekannt gegeben wird, genügt ebensowenig, um eine vergleichende Statistik aufzustellen, wie das einstweilen gegebene Verzeichnis von Detailpreisen.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 18. Febr. (Zur Eisenbahnkonferenz) wird mitgeteilt: Die in der zweiten Hälfte der vergangenen Woche unter Leitung des Reichs-Eisenbahnamts abgehaltenen Beratungen von Vertretern der meistbeteiligten Bundesregierungen haben eine erfreuliche Uebereinstimmung der Anschauungen über die zur weiteren Erhöhung der Betriebssicherheit auf den deutschen Eisenbahnen geeigneten Maßnahmen erkennen lassen. Vermuthlich werden Verhandlungen über den Etat des Reichs-Eisenbahnamtes in der Budgetkommission des Reichstags den Vertretern der Regierungen zu näheren Mitteilungen Anlaß geben. — Wenn bei den Beratungen wirklich etwas „Erfreuliches“ herausgelassen ist, so könnte das gar nicht schnell genug veröffentlicht werden. Auf einen besondern „Anlaß“ dazu braucht man doch nicht erst zu warten.

#### Großbritannien.

\* London, 18. Febr. (Fürstbesuch.) Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Rom kündigt für den Mai den Besuch des Königs von Italien in London an. Ein italienisches Geschwader werde gleichzeitig in Portsmouth erscheinen, um den Besuch der englischen Flotte zu erwidern.

#### Der Prozeß gegen den Arbeiter Paul Neumann.

Der des Mordes an der 73jährigen Emilie Medenwald angeklagt ist, hat gestern vor dem Berliner Schwurgericht begonnen und wird voraussichtlich einen großen Umfang annehmen, da es sich um einen interessanten Indizienbeweis handelt und etwa 100 Zeugen zu vernehmen sein werden. Neben

dem Hauptangeklagten Neumann, der des Mordes und schweren Raubes beschuldigt ist, wird sich der Arbeiter Emil Sobor wegen Begünstigung zu verantworten haben. Beide Angeklagte sind schon schwer vorbestrafte Menschen. Der 23jährige Neumann ist erst im Sommer vorigen Jahres wegen einer ganzen Reihe von Diebstählen, die er bei einzelnen hantierenden Frauen ausgeführt hat, zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt worden; kürzlich war er in dem großen Fraßschmüngerprozeß angeklagt, wurde aber darin freigesprochen. Sobor ist derjenige, an den er die von ihm gestohlenen Waaren verschickt hatte; dieser ist mit ihm zusammen wegen schwerer Gehelei zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — Felx Medenwald, die 40 Jahre im hiesigen Schuldienst thätig gewesen ist, wurde am 10. April vorigen Jahres wenige Tage nachdem das Schwurgericht über den Raubmörder Gönczi das Urtheil gesprochen hatte, in ihrer in der Birkenstraße 43 belegenen Wohnung ermordet und beraubt vorgefunden. Die Leiche zeigte zahllose Wunden, die theils von Hammerschlägen, theils von Messerstichen herzurühren schienen, sämtliche Rippen und Rippen der Wohnung fanden offen und waren durchwühlt, neben der Leiche lag ein leeres, offenes Portemonnaie. In der Wohnung sind zwar bares Geld und auch einige Schmuckgegenstände vorgefunden worden, andere Schmucksachen werden aber vermißt und es wird auch angenommen, daß die Ermordete noch mehr bares Geld in ihrer Wohnung aufbewahrt. Es ist bekannt, daß die Nachforschungen nach dem Thäter einige Zeit hindurch vergeblich waren, daß Angehörige der bedauernswerthen Familie Bluth unter dem schweren Verdacht der Thäterschaft gefänglich eingezogen wurden und der Verdacht sich schließlich auf den Angeklagten Neumann lenkte und mehr und mehr verdichtete. Neumann ist ein Mann von gewaltthätigen Charakter. Gegen ihn wird geltend gemacht, daß er die Einbrüche, die ihm die sechsjährige Zuchthausstrafe eingebracht haben, zumeist bei alleinlebenden Damen ausgeführt hat. Ein Theil dieser Einbrüche ist in der Nähe der Birkenstraße vollführt worden. Es ist bekannt, daß Neumann, als er bei einem dieser Einbruchsdiebstähle ertappt und festgenommen wurde, einen Zettel zu verschlucken suchte; dieser Zettel aber enthielt noch ein ganzes Register alleinlebender Damen, denen er seine verbrecherische Thätigkeit noch zugebracht hatte. Neumann ist ein sogenannter Klingelieb. Er operierte stets in der Weise, daß er an einer Wohnung klingelte und dann abwartete, welchen Erfolg das Klingeln haben werde. Wurde nicht geöffnet, dann verschaffte er sich mit Hilfe des Dietrichs, den er stets bei sich führte, Eingang in die Wohnung und stahl die Werthgegenstände; öffnete jedoch Jemand, dann fragte er unter Vorweisung der Geschäftsanündigung eines Nähmaschinen-Geschäfts nach etwa vorhandenen reparaturbedürftigen Nähmaschinen. Die Feststellung dieser Thatsache wird in der Verhandlung eine große Rolle spielen, denn in der Medenwald'schen Wohnung stand eine Nähmaschine, die mit Stricken umwunden war, als ob sie zur Reparatur weggeschafft werden sollte. Es wird angenommen, daß der Angeklagte, wenn er der Thäter ist, wahrscheinlich auch bei Felx Medenwald nach einer Nähmaschine gefragt hat, daß die alte Dame, die fremden Personen gegenüber von einer erstaunlichen Unvorsichtigkeit war, ihn in die Wohnung hineingelassen hat und er dann, nachdem er die Nähmaschine zusammengedrückt, plötzlich auf die Wohnungstheile eingedrungen ist und sie zu Boden geschlagen hat. Er bestreitet, jemals in dem Hause der Ermordeten gewesen zu sein; es ist aber eine Zeugin vorhanden, die sich erinnern will, daß Neumann derjenige Mann ist, dem sie selbst einmal auf sein Klingeln an der Wohnungstheile der Medenwald geöffnet habe;

### „Mira“.

Roman von H. von Schreiberhofen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

9. Kapitel.

Unter den Waldbäumen sammelte ein junges Weib grüne Kräuter. Sie sang ein Volkslied, dessen klagende, melancholische Melodie zugleich mit den traurigen Worten entstanden zu sein schien, so innig zusammengehörig waren beide. Und sie pflückte gut zu dem gedrückten Wesen, dem bekümmerten Zug am Mund und Augen des Weibes. Es war Maruschka's Tochter. „Sascha!“ klang eine laute Stimme zu ihr herüber. „Die Herrin!“ Im blauen Reitkleide, das ihre noch immer schöne Figur auf des Vortheilhafteste zeigte, den kleinen Filzhut mit wehendem Schleiher im dunklen Haar, sah Valeska mit nachlässiger Anmuth auf ihrem Rappen, der ungeduldig vorwärts strebte. „Sascha, ist die Baronin Sobittin in Deinem Hause?“ „Nein, Herrin, die Baronin ist krank, sie verläßt das Schloß nicht.“ „Hast Du ihr gesagt, ich verlangte sie zu sprechen und würde heute wieder herkommen?“ „Sascha nickte, daß ihre langen Zöpfe sich lockerten und herabsielen. „Aber der gnädige Herr sagte: Ich werde nicht so wohl sein, um Dich so lange entbehren zu können. Sage das Deiner Herrin, Sascha!“ Ohne zu antworten, riß Valeska ihr Pferd herum, die Gerte stieß durch die Luft, und sie stürmte davon. Sascha lautete noch lange auf das Klappern der Pferdehufe, setzte sich dann auf den erhöhten Wegetrand und sang ihr

vorher unterbrochenes Lied zu Ende. Aber in ihren Augen standen Thränen. Herrschützig und aufbrausend wie die Herrin war auch die Frau, die ihr den Mann genommen, den Geliebten ihrer Jugend, den Vater ihrer Kinder — Konnte Mirschka mit einer solchen Frau zufrieden und glücklich sein? Sie schüttelte den Kopf und weinte in ihre Schürze hinein. Nicht um sich, um ihn, der ihr so leid that. . . . Hätte sie ihn doch nicht gehen heißen! Sobittin hatte den Knecht hereinkommen lassen und nach seinem Begehrt gefragt. Der Mann hatte ihn merkwürdig unruhig und erschrocken angesehen. „Die Herrin ist gestürzt.“ „Gestürzt!“ tief Sobittin und erbleichte. „Wie ist das zugegangen und wo?“ „Sie war durch den Wald geritten. Sascha suchte am Rande Beeren und Kräuter und hatte dort mit ihr gesprochen. Maruschka fand sie hernach.“ „Ja, Maruschka war unruhig geworden, als Valeska über die gewöhnliche Zeit ausgeblieben.“ „Ein Unglück hängt über uns!“ sagte sie stöhnend. „Die Kränken kamen Nachts an mein Fenster, die Hunde heulten, und Morgens lagen zwei Espenröthe kreuzweise über dem Weg, auf dem eine Elster saß.“ Sie warf ein Tuch über den Kopf und lief in den Wald, über den schon Dämmerungsschleiher webten. Auf einer kleinen Valeska, wo noch gefüllte Baumstämme umherlagen, fand sie Valeska. In aufbrausendem Jähorn hatte sie das Pferd scharf gezüchelt auf dem Heimritte, und das Thier, solcher Behandlung nicht gewöhnt, war gestiegen und hatte die Reiterin abgeschleudert. Sie war mit dem Kopfe gegen einen Baumstamm geschlagen und bewußlos liegen geblieben. Als Maruschka sie fand, war ihre Besinnung zurückgekehrt. Was mochte in der Seele der leidenschaftlichen Frau vorgehen, während sie ganz einsam hier lag, unfähig, sich zu rühren? Würde man sie suchen und finden oder würde sie die Nacht auf sie herab-

senken und sie hier verlassen und allein den letzten großen Kampf durchfechten müssen? Und wer konnte sie vermissen, wenn würde sie fehlen, wer sie suchen? Maruschka? Niemand sonst. . . . Und sie empfand inmitten ihrer zunehmenden Körper Schmerzen das fürchterliche Wehe über ein verdrertes, hebeleres Dasein. . . . durch eigene Schuld. . . . Maruschka kam. Sie stürzte neben ihr auf die Kniee, sie bedeckte die Hände der Herrin, die sie mehr als ihr eigenes Kind geliebt, mit Küffen. Sie wollte sie auf ihren Armen dem Hause zutragen, doch bei ihrer Berührung schrie Valeska auf. Sie mußte sich endlich fügen, die Gestürzte wieder allein lassen und nach Lenzhoff eilen, um Leute zu holen. Wie eine Wahnsinnige stürmte Maruschka davon — und mit sinkenden Kräften blieb Valeska abermals allein, um die Sekunden zu zählen, bis sie auf Hilfe hoffen konnte. Der Thau fiel, Valeska's Antlitz war feucht — aber waren es Thränen? Vielleicht die Vorboden des Todes, der über ihr schwebte! . . . Waren es allein die Schmerzen, die sie peinigten? . . . Endlich schlug Lichtschein durch die Baumstämme auf die kleine Wiese, Stimmen wurden laut — Die erste, die den andern weit voraus war, Maruschka, kniete schon neben ihr und feuchete ihre Lippen mit hartem Wein. Auf dem Wege durch den Wald bei Fadelstein, langsam und vorsichtig, denn jeder unsichere Schritt der Träger erpreßte ihr ein lautes Stöhnen, ging Maruschka neben ihr, hielt ihre Hand und stöhnte ihr von Zeit zu Zeit Wein ein. „So, Kindchen, wir sind da!“ sagte Maruschka endlich mit einem Aufathmen. Ihre harten Züge zuckten, ihre Kniee zitterten. Und Valeska hob die dunklen Augen langsam auf zu ihr, und ein Lächeln, wie Maruschka es seit ihrer Kindheit nicht mehr gesehen, huschte über ihre schmerzverzerrten Züge. „Ja, ja, Mütterchen, am Ende. Du allein hast mich nie verlassen!“ Der währenddem benachrichtigte Arzt war angekommen und überwachte jetzt das Herintreten der Baronin. Und es war

andere Zeugen wollen wieder mit Bestimmtheit in ihm einen Mann wiedererkennen, der bei ihnen geklingelt und nach Rhythmaschinen gefragt habe. Zu diesen Indicien tritt hinzu, daß bei einer bei Weber abgehaltenen Hausdurchsuchung Wertgegenstände gefunden sein sollen, die eine Bekannte der Weidenwald als deren Eigentum wiedererkennen will. Eine Anzahl Entlastungszeugen ist von der Verteidigung geladen, um über die Kleidung, die der Angeklagte zur Zeit der That getragen, Auskunft zu geben.

### Aus Stadt und Land.

Wannheim, 19. Februar 1901.

**Hofbericht.** Die Erbprinzessin traf gestern Abend gegen 6 Uhr in Karlsruhe ein und wurde von dem Erbprinzen am Bahnhof begrüßt. Die Erbprinzessin mit dem Erbprinzen und die Erbprinzessin mit der Prinzessin Mar wohnten vorgestern Abend der Opernvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater an. Gestern Vormittag empfing der Großherzog den Staatsminister Dr. Koll zur Vortragserhaltung und erwiderte danach dem Hofmarschall von Wilsdorf Privataudienz. Nachmittags und Abends nahm Seine Königliche Hoheit die gewöhnlichen Vorträge entgegen. Gestern Abend halb 8 Uhr fand im Großherzoglichen Schlosse ein großer Fußball statt, zu welchem etwa 200 Anwesende ergangen sind.

**Hingestellter** wurde Finanzassistent Georg Berg beim Finanzamt Donaueschingen als Buchhalter etatmäßig.

**Nachruf.** Ernst Raab, einer der beliebtesten Mitbürger unserer Stadt und Vertreter des Tabakgroßhandels, ist ganz unerwartet nach längerem Krankenlager infolge einer Herzlähmung verstorben. Derselbe war Mitinhaber der bekannten hiesigen Tabakfirma Gustav Raab und Meyerhoff & Co. in Paris; außerdem war er an verschiedenen größeren Unternehmungen beteiligt, wobei überall seine geschäftliche Couzanz gerühmt wurde. Wie sein verdienstvoller Vater Gustav Raab war auch Ernst Raab eine groß angelegte Natur und genoss überall die größte Achtung. Der Dahingegangene erreichte nur ein Alter von 40 Jahren und hinterließ eine Wittve und 3 Kinder.

**Der Spar- und Bauverein Wannheim** hielt am 2. Febr. seine jährliche Generalversammlung ab, welche sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Der Geschäftsbereich, welcher von dem ersten Vorsitzenden, Herrn Friedrich Löwenhaupt jr., erstattet wurde, bezeichnet das vergangene Geschäftsjahr als ein recht erfolgreiches. Im letzten Jahr ist wieder ein neues, großes Haus und zwar in der Rheinbrückenstraße III errichtet worden, wodurch weitere 17 Genossen mit ihren Familien wohlthätig Unterkunft gefunden haben. Das Haus wurde diesmal in eigener Regie unter der Leitung des Herrn Architektur-Sachverständigen, Herrn Friedrich Löwenhaupt jr., errichtet und ist mit allen modernen Einrichtungen, elektrischer Leitung, Gasheizung zum Zweck des Kochens, separaten Klosettgeschloß, separaten Klosett mit Wasserleitung, Hofklosetten u. s. w. versehen worden, so daß man ruhig behaupten darf, daß in kleineren Wohnungen wohl nirgends bessere und zweckmäßigere Einrichtungen angetroffen werden. Der Bau- und Spardereinstell ist im Ganzen fünf Häuser mit zusammen 49 Bewohnerswohnungen. Es wurden im letzten Jahre wiederholt Verhandlungen wegen weiteren Ankaufs von Bauplätzen gepflogen, doch konnte kein Resultat erzielt werden, da die angebotenen Grundstücke entweder zu teuer oder zu ungenügend waren. Die Mitgliederzahl betrug wie am Schlusse des Jahres 1899/1900 58 Mitglieder, davon 44 durch Ausschluß, dafür traten 58 neu ein. Trotz des Ausscheidens so vieler Mitglieder haben sich die Geschäftsergebnisse der Genossen um 12 428.74 M vermehrt und betragen am Schlusse des Jahres 1900 48 880.50 M. Aber die Hoffnungen haben sich in Folge der zahlreichen Ausschreibungen und Austritte nur um 3000 M vermehrt und betragen zum Schlusse des Geschäftsjahres 99 000 M. Es ist nach zu erwähnen, daß im vergangenen Jahre an die zum Schlusse des Jahres 1900 ausgeschriebenen Genossen im Ganzen 1699.88 M zurückbezahlt wurden, eine verhältnismäßig sehr kleine Summe, im Hinblick auf den, nach Abzug seines Beitrages noch verbleibenden Zuwachs von 12 428.74 M. Der Reingewinn pro 1900 beträgt 441.04 M. Der vom Geschäftsführer Philipp Kraus erstattete Jahresbericht ergab ein befriedigendes Resultat. Bei Erlasswahl für den Aufsichtsrath wurden die ausstretenden Aufsichtsrathmitglieder zum Theil wieder und Herr Fabrikant Esch neu gewählt.

**Freiburger Münsterbau-Lotterie.** Bei der Ziehung der Freiburger Münsterbau-Lotterie kamen am letzten Samstag neben kleineren folgenden größeren Gewinnen heraus: Nr. 248 872 mit 20 000 M.; Nr. 157 574 mit 10 000 M.; Nr. 197 945 mit 5000 M.; Nr. 160 896 mit rund 5000 M.; Nr. 58 897 mit 2000 M.; Nr. 47 297 und 207 681 mit 1000 M.; Nr. 5859, 89 084 und 144 768 mit 500 M.; Nr. 119 018, 121 888, 188 780, 216 740, 244 849 mit 200 M. und Nr. 166 894, 82 610 mit 100 M. (Dies ohne Gewähr).

**Ueber große Schneefälle** laufen aus allen Gegenden Nachrichten ein. Vom südl. Odenwald, 17. Febr. wird berichtet: Wir sind seit gestern in tiefem Schnee gehüllt, der in Folge des Sturmes vielerorts mehrere Meter hoch liegt, was nach der Verbringung der Bahnhöfen sehr schwierig macht. — In Folge Übergangs wurde am 16. d. M. die Eisenbahnschiffbrücke bei Spenz abgefahren. Die diesseitigen Jäger verkehrten nur zwischen Heidelberg und Altlshausen. Personentransport über den Rhein wird unter Tag vorerst mit Nachen ausgesetzt. — Rat 14, 18. Febr. In Folge der Kälte mußten hier etwa 80 Schiffe, zum größeren Theil mit Getreide und Mehl, von welchen viele nach Frankfurt bestimmt waren, hier vor Anker liegen bleiben. Durch das fortwährend fallende Wasser sind nun eine Anzahl dieser beladenen Schiffe auf Grund gerathen, so daß sie nicht mehr in den

gut, denn Maruscha war mit einem Wehlauf zusammengebrochen.

Maltsa ertrug die Untersuchung des Arztes, dann aber unmaechten sich ihre Sinne. Erst nach geraumer Zeit kam sie wieder zu sich.

Sobald sie sprechen konnte, fragte sie den Arzt, ob noch eine Hoffnung für sie sei. „Ich will die Wahrheit wissen! Ist mein Zustand hoffnungslos?“

Er sprach von schweren, inneren Verletzungen, Zerreißen.

„Genug, ich weiß, wie es steht!“ flüsterete sie und winkte ihm, zu gehen.

Sie lag Stunden lang bewegungslos. Als sie die Augen wieder öffnete, sah sie Maruscha vor sich stehen.

„Schiede Joan nach Offenhof! Ich will Baron Sobitten sehen.“

Es war wieder der alte, beschleude Ton, der feste Blick, der Gehorsam erzwang.

Maruscha küßte ihre Bettdecke. „Und die junge Herrin?“

„Sie ist küßend und schob sich näher heran.“

Doch die dunklen Augen blickten sie unverwandt mit dem strengen, festen Ausdruck an. „Nein, nur ihn! Wie könnte ich ihn in die Augen sehen!“

(Fortsetzung folgt.)

### Buntes Feuilleton.

**— Königin Alexandra und die englische Mode.** Ein Londoner Blatt schreibt: Der wohlthätigste Einfluß der Mode der englischen Damenwelt, den die Prinzessin von Wales in aller Stille, aber doch durchdringend ausübte, wurde in England von dem Augenblick an bemerkt, seitdem sie hier lebte. Niemand hat sie Liebererzeugungen irgend einer Form begünstigt; Ballon-

Sicherheitschiffen verbracht werden können. Diese Schiffe werden nun gelichtet, wodurch man sie wieder flott zu bringen und zu bergen hofft. — Stuttgart, 18. Febr. Infolge von Schneeverwehungen ist der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Blausteden-Langenburg bis auf Weiteres eingestellt.

**Maasball des Mannheimer Sängerkreises.** Es ist eine nicht mehr unbekannt Thatsache, daß die im Laufe der Jahre in unseren Vorstädten gegründeten Gesangsvereine in erfreulicher Weise sich entwickelt haben. Zu diesen gehört auch der Mannheimer Sängerkreis. Genannter Verein ist schon des Oefteren hinsichtlich seiner gesanglichen Leistungen, namentlich bei Wettbewerben, aufgetreten. Aber auch seine gesellschaftlichen Veranstaltungen stehen besonders hervor und sind geradezu musterhaft. Anerkennung hierfür gebührt in erster Reihe dem sehr rührigen Präsidenten, Herrn Grabenstein, und nicht zum letzten der Vereinsmutter, der „Frau Präsidentin“, die es verstanden haben, dem Verein einen hervorragenden Platz zu sichern. Gediegen, wie die Vorbereitungen bei anderen Anlässen, war daher auch der am letzten Sonntag in den Räumen der „Kaiserhöfchen“ veranstaltete Maasball, welcher in jeder Hinsicht einen selten schönen und harmonischen Verlauf nahm. Was sofort aufgefallen ist und sehr sympathisch berührt, war die Thatsache, daß die im Allgemeinen verpöbten Domänen fast gar nicht vertreten waren. Die Kostüme waren durchweg originell und gebiegen und ist das Bestreben, sich gegenseitig zu überbieten, deutlich zu Tage getreten. Hierzu hat allerdings nicht wenig der Umstand beigetragen, daß die schönsten bezw. originellsten Kostüme preisgekrönt wurden. Es waren ausgestellt je ein Gruppen- und Paarpriest, sowie 2 Preise für die originellste Damen- bezw. Herrenmante. Den Nagel abgeschossen hat die Gruppe „Prinz Karneval mit seinem Hofstab“. Auf prächtig geschmücktem, mit bunten elektrischen Glühlampen beleuchteten Wagen thronte unter seinem Baldachin Prinz Karneval, zu seinen Füßen lag sein Hofstaat und auf erhöhtem Sitz hatte die Prinzessin aus dem Karnevalreiche Platz genommen. Herolde und Vagen sowie zwei übermüthige Clowns, welche den Wagen zogen, vervollständigten die Gruppe. Die Ausstattung, um die sich Herr S o h m h a m m e l besonders verdient gemacht hat, sowie die Kostüme (aus der Maasverleihung von Jost) erregten allseitige Bewunderung. Beiläufig an der Gruppe waren die Damen Grabenstein und Jost, sowie die Herren Seierle (Prinz Karneval), Zirger, Keilmann, Rod, Rehr, Jint und Schneider. Der Paarpriest fiel auf „Deutsches Reich“ (Damen Rogin und Müller). Der erste Damenpreis wurde der „Deutschen Flotte“ (Hr. Metz), der zweite einem „Edelweiss“ (Hr. W e n g e l) zuerkannt. Die originellste Herrenmante war ein „Vagabond“ (Hr. S o m m e r), die zweitbeste ein „Zigeuner“ (Hr. S o m m e l). Nicht zu benennen war das Preisrichterkollegium, welches aus dem dem Schönen das Schönste herauszufinden hatte. Ermahnung verdienen noch die allseitig bekannten Leistungen der Kapelle Petermann, seines Rührer und Keller des Wirtshaus Beschlus, welcher wieder sein Bestes leistete.

**Generalversammlung des Evang. Hilfsvereins der Innenstadt.** Der hiesige Evang. Hilfsverein der Innenstadt (gegründet 1897) hielt am 11. Februar seine dritte Generalversammlung ab. Der Verein hat sich zur Aufgabe gestellt, Gliedern der evang. Gemeinde der Innenstadt, die sich in außerordentlich Nothlage befinden und aus öffentlichen Mitteln keine Unterstützung genießen, mit Rath und That beizustehen. Es soll das geschehen einmal durch Gewährung von Unterhaltungen, dann aber auch durch Preisgeleistungen, wie Vermittelung von Arbeitsgelegenheit u. A. Der Verein hat also namentlich solche Fälle im Auge, wo in Folge vorübergehender Vermögenslosigkeit etwa des Ernährers eine Familie in bittere Noth gerathen ist, und möchte dazu beitragen, über die augenblickliche Nothlage hinwegzuhelfen. Im Jahre 1900 hat der Hilfsverein 95 Familien Beiträge in der Gesamthöhe von 942 M. zuwenden können. Ferner hat derselbe die in der Innenstadt angelegten Diakonissen in den Stand gesetzt, in bringenden Fällen sofortige Hilfe leisten zu können. — An Jahresbeiträgen sind dem Verein im letzten Jahr von 250 Mitgliedern 1811.50 M. zugeflossen. Ferner sind ihm mehrere größere Geschenke (eine Gabe von 200 M. und eine solche von 100 M., zwei Aktien im Nennwerth von 600 M.) zugegangen. Um seine Aufgabe auch fernerhin lösen und seine Thätigkeit erweitern zu können, hofft der Verein auf die Vermehrung der Jahresbeiträge und auf weitere Zuwendungen von einmaligen Gaben. Die Jahresbeiträge werden jeweils im Späthjahr erhoben. Anmeldungen zum Beitritt oder einmalige Gaben nehmen folgende Herren in Empfang: Stadtpfarrer Köhlich, F 7, 26b; Stadtpf. Wiles, G 4, 3; Kaufmann Wils, Weller, Duffening 34; Direktor Ph. Bohrmann, Friedrichstraße 14; Gehilfen Daniel Jrah, Q 2, 9/10; Kaufm. J. G. Jaos, G 3, 16; Stadtpf. Hühig, R 3, 3; Prof. Kaufmann, L 15, 10; Kaufm. Kreilmann, L 15, 4; Privatmann Wollf, L 11, 8; Privatm. Löwenhaupt, L 7, 7; Privatm. Franz Wengler, N 2, 1; Dr. Weitz, M 3, 8; Hauptlehrer Priglus, Friedrichstraße 42; Direktor Niehm, Welfstr. 2; Kaufmann Joh. Wilsch, Wilsstr. 14; Detan Rudolph, R 1, 13; Kaufm. Otto Schmiedlin, Jungbushstr. 12; Hr. Schmiedlin, O 7, 16; Hauptlehrer Stutz, R 3, 2a.

**Verein Frauenbildung-Frauenstudium.** Was das Behre vom Staate bildete den Inhalt des fünften hochinteressanten Vortrages des Herrn Prof. H e n s e l s. Um den Idealstaat auch in seinen bedinglichen Dingen zu verstehen, muß man davon ausgehen, daß Plato durch und durch Gerecht war. Der griechische Staatbau war eine Art Staatssozialismus mit erheblich größeren Anforderungen an seine Bürger, als wir dies gewohnt sind. Plato basirt den Staat zunächst auf dem Begriff der Arbeitsteilung, der Gliederung der einzelnen

Irnel und große Journale waren bei ihr direkt verpöbt. Aber sie hat die englischen Damen die Kunst gelehrt, jung auszugehen und sich kleidbar anzuziehen — zwei Bedingungen des hübschen Aussehens, die unlösbar mit einander verbunden sind. Zur Zeit ihres ersten Erscheinens als schöne Braut in England erwiderte man sich, daß sie als kleines Mädchen alle Klänge und Schwierigkeiten des Putzmachens gelernt hatte und daß sie nach der Ankunft in ihrer zukünftigen Heimath der Königin selbst einen Hut machte. Dann wurde weiter bekannt, wie die Prinzessin der Königin half, bei den Jubiläumsgesellschaften schöne Hüte zu bestellen und auszuwählen. Die Prinzessin stellte selbst die schöne Spitze, die welchen weichen Federn und die entzückenden Diamantengestirbe der bei dieser Gelegenheit getragenen Hüte zusammen und achtete besonders darauf, daß sie sehr leicht waren, damit die Königin während der langen, heißen Stunden des Aufzuges die Schwere nicht empfinde. Bei genauerem Zusehen wird man finden, daß alle von der Königin Alexandra begünstigten Moden direkt und dauernd Eingang in England gefunden haben. Der Prinzehut j. B., jene eng anschließende kleine Form mit den hochstehenden Spitzen oder Straußfedern und den schmalen, unter dem linken Ohr gebundenen Bändern, den sie viele Jahre trug, war der Vorläufer der Touque, die in England ganz allgemein getragen wird. Dann ist das Prinzehut, das niemals ganz allgemein Mode war, aber auch niemals ganz verschwinden wird, da es nur sehr ebenmäßigen Figuren steht und schwer zuzuschneiden und gut sitzend zu machen ist. Am Hofe zog die Königin schon als Prinzessin immer aller Augen auf sich. Es ist kaum bekannt, wie große Freunde es ihr immer machte, in ihrer Kleidung Königin Victoria zu gefallen. Die vorn sich ausgedehnte Taille, die ihre schön geformten Schultern frei ließ, liebte die Königin Victoria am Meisten. Die hübsche Gewohnheit der Königin Alexandra, ein breites Sammetband um den Hals zu tragen, hat zu der Mode der Perlenhalbbänder geführt.

Berufe, der Ackerbauer, der Handwerker u. s. w. Im weiteren Verlaufe dieser Specialisirung entsteht ein Wehlauf, im Gegensatz zum Wehlauf des athensischen Staates, analog den Spartiaten. Es bildet sich zuerst nach dem Prinzip der Arbeitsteilung ein Stand der Herrschenden. So entsteht ein Standespaar, der zunächst nur ein Noth- oder Bedarfsstaat ist. Er hat das größtmögliche Glück seiner Bürger zum Ziel. Aber wo das Glück Grundprinzip ist, entstehen in den Herrschenden leicht Familienegoismus und Egoismus, die Aristokratie weicht zur Plutokratie. Die Menge empört sich, der Staat geht unter. Ein solcher Nothstaat hat keinen Bestand, er entspricht der heraklitischen Welt der Wahrnehmungen, die stets wird, nie ist. Es galt einen festen, begrifflichen Staat herzustellen, der nicht größtmögliche Lustempfindung, sondern größtmögliche Tugend zum Ziele hat. Als Gegenpol des Nothstaates muß er der Welt der Ideen entsprechen. Dazu ist die Vorbereitung nötig, daß Familie und Eigentum, die zur Sinnwelt gehören, und an denen der empirische Staat zu Grunde geht, bei den herrschenden Familien ausgeschloffen sind. Der Sozialismus und Kommunismus Platons beruht also in der Rückführung seines Staates auf die Ideenwelt. Der Reichtum und Familie besitzt, kann kein übergeordnetes Leben führen, feste Stellen daher gleichsam verkauflich sein. Die Herrschenden werden die künftlich bestellten Beamten der allgemeinen Interessen. Dieser staatlichen Kindererzeugung und -Erziehung entspringt die Idee einer allgemeinen wissenschaftlichen Ausbildung, die den Hohen zu Theil werden soll. Nicht der Zweck sollte die Leiter schaffen, eine regelmäßige Züchtung sollte stattfinden. Die Herrschenden sollten eine große Familie bilden, die allgemeine Erziehung sollte eine wissenschaftliche und ethische sein, nach denselben Prinzipien für Jünglinge und Mädchen. Plato verschloß sich dem Gedanken, daß mit der höherstehenden Kultur eine größere Disziplinierung der Geschlechter Nothwendig, der eine gleich sorgfältig, aber keine gleichartige Erziehung entsprechen muß. Durch eine intensive wissenschaftliche Ausbildung sollte die Liebe zur Idee erweckt werden. Nicht nach Noth streben sollten die Herrschenden, sondern Wissenschaft treiben. Auch wenn der Wehlauf des Staatsgeschickes ungern übernimmt, thut er es, wenn der Staat in festgelegten Grenzen bis von ihm fordert. Vom 60. Jahre an ist der Rest seines Lebens der Wissenschaft geweiht. Im Protagoras und Gorgias behandelt Plato das Thema der Erziehung. Sie ist Aufgabe des Staates, und Plato regelt sie bis ins Kleinste. Er verbannt aus ihr erschöpfende Musik und geht auch gegen die Dichter unerbittlich vor. Gegen Homer aus dem ethischen Grundgedanken, gegen die Tragödie, weil sie der Abgang der Wirklichkeit, also der Abgang des Abganges ist. Alles Sentimentalische muß den beiden ersten Klassen fernbleiben, damit ihre Tugend nicht gelöst wird, damit der Staat nicht untergehe. Der erste Stand rekrutirt sich aus den Älteren des zweiten. Die Herrschenden repräsentiren die Vernunft, ihre Tugend ist die Weisheit, die Krieger den Muth, die hohftreue Standhaftigkeit; eine Verschiebung der ursprünglichen Seelentheorie, da die Weisheit nun aus dem Muth hervorgeht. Der dritte Stand ist wohl gleich seinen ethischen Zeitgenossen. Er ist der staatlichen Aufsicht entbunden, er darf Familie und Eigentum haben. Ihm entspricht die Begierde, sein Tugend ist die Enthaltbarkeit, die sich im Gehorsam gegen die Oberen äußert. Er hat für den Unterhalt der Herrschenden zu sorgen. Ihm bleibt Handel und Gewerbe, seine Zugehörigen können, durch eine stark progressive Vermögenssteuer eingedämmt, Reichthum erwerben. Hochtalente des dritten Standes steigen in die Oberklassen auf, durch welche weise Maßregel die Continuität ermöglicht und andererseits Unruhen anfrühlicherer Talente unmöglich gemacht werden. Dieser Idealstaat soll die Idee des Staates darstellen. Er wurde nie zum Realstaat; aber nie hielt ihn Plato für eine Utopie. In der „Republik“ gibt er selbst eine Art der Ueberführung der bestehenden Staaten in den Idealstaat an. Wie sehr er an die Verwirklichung dachte, ist ferner an seinem in hohem Alter geschaffenen Entwurf eines zweifellosen Staates erkennbar, dessen Bedingungen leitend werden sollten, falls der beste nicht zu verwirklichen war. Dieses letzte Werk ist ein trauriger Kompromiß mit der Wirklichkeit. Es ist das Werk eines müden Mannes, das den Stempel tiefer Resignation trägt. Einmal Gedanke des besten möglichen Staates ist nicht für die nächste Wirklichkeit gedacht. Wie groß der Einfluß seiner politischen Ideen war, zeigt eine spätere Epoche. Eine überraschende Analogie findet sich im mittelalterlichen Staat. Hier finden wir die Dreitheilung Platons. Die Herrschenden leben der Wissenschaft, ohne Familie, sie rekrutiren sich aus den anderen Ständen. Wie finden den Stand der Krieger, allerdings Plato entgegen nicht mit jenem vermischt. Wie finden die große Menge der Ackerbauer und Gewerbetreibenden. Und die Gründe des Unterganges des mittelalterlichen Staates liegen an den Punkten, wo er vom platonischen abwich, daran, daß der erste Stand nicht aus dem zweiten hervorging, daran, daß der zweite nicht befristet war. Daraus entspringen die Kämpfe zwischen Adel und Plebs, die Kämpfe mit den Städten, die Bauernstände. Doch auch im modernen Staat treffen wir platonische Ideen, die allgemeine Erziehung, die Forderung einer gewissen Bildung für höhere Stellen, die Arbeitsteilung und das gründliche Prinzip, daß Bildung Noth ist. So ist Platons Verwirklichung keine Utopie. Die ewigen Gedanken daraus herauszuschälen, ist die Aufgabe der folgenden Jahrhunderte.

**Der Handfertigkeitsunterricht oder Arbeitsunterricht für Knaben** breitet sich allenthalben mehr aus. In Dresden sieht man seit Jahren in höchster Blüthe; zu Pappeln, Schinken und Hobeln gefellen sich künftig auch die Metallarbeiten. Da r m f a b i führt den Arbeitsunterricht an verschiedenen Schulen ein und wird dadurch, um rasch die genügende Zahl Arbeitslehrer zu erhalten, auf 3 6 1 1 5 6 6 Klassen ein Kursus zur Ausbildung von Lehrern abgehalten.

**Der Transvaal-Präsidenten Hochzeitsgesellschaft für Königin Wilhelmina.** Präsident Krüger, der sich übrigens trotz aller von Newporl und Brüssel lautierten Alarmnachrichten ansonst sehr wohl befindet, wird der jungen Königin ein kostbares silbernes Tintenfaß als Hochzeitsgeschenk überreichen lassen. Das Stück stellt die „Gelderland“ (das Kriegsschiff, das die Königin ihm zur Fahrt nach Europa sandte), in allen Einzelheiten, mit Geschützen, Takelage etc. dar, wie es eine ebenfalls aus massivem Silber hergestellte See durchschneidet. Die beiden Deckel sind Königskronen, zwischen den beiden ist das Wappen der südafrikanischen Republik angebracht. Das Geschenk wird der Königin bei ihrem feierlichen Einzug in Amsterdam, der am 6. März stattfindet, überreicht werden. Die deutsche Kolonie zu Amsterdam bereitet einen großartigen Spezialempfang des hohen Paars vor, deutsche Gesangsvereine des Landes werden deutsche und niederländische Chöre führen.

**Die weißen Stadtväter von Westgreenwich.** Der Stadtschloß von Westgreenwich in Rhode Island war leer, das Städtchen ödener als die sprichwörtliche Ackermaus zur Festzeit, und doch konnten die Stadtväter, ohne sich unbeliebt zu machen, keine neuen Steuern auszuheben. Im Rathhause lag man viel ernsthaftem Nachdenken ob. Schließlich fand man einen glücklichen Ausweg. Im Staate ist die Veranstaltung von Hahnentkämpfen verboten, die dem amerikanischen Farmer dasselbe Vergnügen verschaffen wie dem Städter die Hahnentkämpfe. Westgreenwich arrangirte nun trotzdem einen Hahnentkampf. Die Farmer der Umgegend kamen auf Wagen oder mit der Bahn und drängten sich in die große Scheune, an deren Thür sie ein beträchtliches Eintrittsgeld erlegen mußten. Eben wurden die Hähne gezogen, und man war voll freudiger Erwartung, als tragend die Worte sich öffnete und Sheriff und Constable eintraten: „Die Anwesenden sind arretirt!“ Diese Redemendung wird nun stets als Einladung, sich davonzumachen, mißverstanden, und so lief Jebermann zu den Fenstern. Doch die ver-

Zimmern bei Hechingen (Hohenzollern) hat man auch seine erste Werkstatt für Schuler. Neben Pappen und Schnitten wird auch hauptsächlich der Unterricht in der Vorstufe (ähnlich den früheren Handarbeiten) in der alten Stadt Zierl betrieben. Vor Allen aber sind es die Schweizer, wie wir bereits schon betonten, die den Arbeitsunterricht für Knaben mit größter Sorgfalt pflegen. In Zierl sind vom 15. Juli bis 10. August d. J. der 16. Kursus für Ausbildung von Werkstättenlehrern statt, wobei nebeneinander verlaufen Kurse für: 1. Die Vorstufe, 2. Pappen, 3. Schnitten, 4. Hobelarbeiten, 5. Modellieren und 6. für Anfertigung von Lehrmitteln. Unter den Schweizerischen Städten sind Basel und Zürich diejenigen, welche ein ganz besonderes Augenmerk für die Pflege des Handfertigkeitsunterrichtes haben. In Zürich z. B. bestehen neben den Arbeitskursen in Hobelarbeiten und Modellieren in den 7. und 8. Klassen der Primarschule weitere 117 Kurse, in welchen 1928 Klassen unterrichtet werden! Die praktischen Schweizer! — Die demnächst stattfindende Ausstellung der Knabenarbeitschule Mannheim, die noch näher bekannt gegeben wird, will auch den hiesigen staatlichen und städtischen Behörden, sowie der gesammelten Einwohnerschaft ein Bild ihrer Tätigkeit im Schuljahr 1900/01 geben und zeigen, wie durch geschicktes, methodisches Ueben auch die Volksschüler in praktischer Tätigkeit recht Vorkenntnisse zu leisten vermögen.

**\* Sturz auf ein Schiff.** Zu der vor einigen Tagen gedachten Mitteilung vom dem Sturze des Dampfschiffes Gustav Klenke über die Quaimauer am Mühlhafen auf ein Schiff werden wir ersucht, nachträglich mitzuteilen, daß Klenke nicht von dem Schiffer Gethert auf das Schiff „Helene“, sondern von den Schiffern Gerhord und Heinrich Melles auf das Schiff „Kestian“ gestürzt worden ist. Seitert war allerdings bei den Rettungsarbeiten behilflich.

**\* Der Mannheimer Damenklubverein** veranstaltete seinen Mitgliedern und Gästen einen originellen dem Silberjubiläum angepaßten Abend, der „Alpines-Abend“ benannt wurde. Die jungen Damen in Zopflektroten boten ein herrliches Bild. Die Gesangsstücke wurden präzis und fein intoniert vorgelesen. Als Solistinnen traten für 2 Jähren Fräulein Röh und Bild, für 4 Jähren Fräulein Kappel, Schmitt, Wächter und Wieland hören und zeigten sich als gute Akkordeurinnen. Nach gesanglich wurde sehr gut von Fräulein Gramlich und Herrn Jangmack gesungen. Den Haupterfolg erzielte ein bayerisches Volksstück „Waldweib“, worin namentlich der Bergführer durch witzigen Humor viel Stimmung machte. Dem rührigen Dirigenten gehörte der Hauptanteil an dem gelungenen Abend, der keine Mühe schenkt, für das Interesse des Vereins zu arbeiten. Ein Tanz schloß die Feier.

**\* Spezialitäten-Theater im Saalbau.** Seit vergangener Samstag tritt wieder ein neues sehr gut zusammengestelltes Ensemble im Saalbau-Theater auf. Die Fiedler- und Walzerführerin Solvia Paloma, eine junge, anmutige Erscheinung mit schöner Stimme und gut geschulten musikalischen Vorkenntnissen. Frau und Mann sind zwei solche Querschnitten und Tänzerinnen. Produktionen an verticalen Saiten, eine Spezialität auf diesem Gebiete führt Hr. Belli mit vorbildlicher Sicherheit vor. Ein Damen-Gesangsensemble (Lila, Cora, sowie das Goly-Lrio lebende Säulen auf vollendetem Niveau, verstehen es, ihre Darbietungen mit Geschick und Wärme vorzuführen. Die humoristische Scene „Ein blauer Teufel“, dargestellt durch Hans und Jife Trummer, versteht auch heute ihre Anziehungskraft noch nicht, namentlich, wenn sie so gut dargestellt wird, wie durch das obengenannte Künstlerpaar. Eine feine Souveräne mit brillantem Vortrag lernten wir in Lily Verdier kennen, während Thea in Sifers Tanlers, amvill, musikalische Hochschülerinnen, es verstanden, das Publikum durch ihre Darbietungen zu interessieren. — Ein ganz ausgezeichnetes Komiker besitzt das Ensemble in Jacques Brown, der über einen sehr guten Vortrag seiner unerschöpflichen Vorzüge verfügt. Auch das französische Quartettmaria Les Del Nely und die Farneson-Truppe, 3 Damen und 1 Herr, mit ihrem Kontakt am Klaviersapparat, mühten sich die Gunst des Publikums zu erringen. Der Velograph brachte in einer neuen Serie von Bildern u. A. auch das Versehenbräutigam der Königin von England. — Alles in Allem genommen, kann der Besuch des gegenwärtigen Ensembles im Saalbau nur empfohlen werden.

**\* Maskenball im Apollotheater.** Heute findet in den festlich decorierten Räumen des Apollotheaters der letzte diesjährige Maskenball statt und verdispird derselbe gleich den früheren den Besuchern einige frohe Stunden. Die Preise sind recht und bestehen in 1. Gruppenpreis A 200 Mark, 2. Damenpreis I goldene Remontrüre, 3. Damenpreis II goldene Broche und sind bei Herrn Geiser Fesmeneger, Breite Straße, ausgestellt. Der Besuch dürfte ein sehr reger werden, umso mehr als die Eintrittspreise — Herren 2 M., Damen 1 M. — äußerst niedrig sind. Wie wir erfahren, wird auch gegen 11 Uhr Feins Carneval in Begleitung der Prinzengarde nebst Gefolge seinen Einzug halten. Jedenfalls lohnt es sich, den letzten Maskenball des Apollotheaters zu besuchen.

**\* Einbruchdiebstähle.** Die in Nr. 78 (Abendblatt) unserer Zeitung gebrachte Nachricht, daß seit Weihnachten d. J. in hiesiger Stadt circa 70 Einbruchdiebstähle verübt worden seien, ist nicht zutreffend. Vielmehr betragen die in dieser Zeit vorgekommenen erschweren nur einige zwanzig und unter diesen befinden sich nur wenige bedeutendere Diebstähle.

**\* Wuthausliches Wetter am Mittwoch, 20. Febr.** Durch den kräftigen Hochdruck über Großbritannien ist der schwache Luftwirbel über der mittleren Ostsee, wie angekündigt, bereits aufgelöst und in ganz Mittel- und Nordeuropa keine Depression mehr vorhanden. Ueber Italien steht das Barometer noch etwas niedriger als bei uns, weshalb in ganz Süddeutschland vorwiegend nördliche Winde am Mittwoch und Donnerstag fast ausnahmslos niederschlagsfrei und Weiter bei ziemlich kalter Temperatur im Gefolge haben werden.

suchte man vergeblich zu öffnen. Ein weiser Stadtrath hatte sie nämlich in kluger Voraussicht — vernageln lassen. Die Gefangenen aber mühten männiglich eine Geldstrafe entrichten und wurden dann entlassen. Der Stadtsäckel von Orenvich ist wieder gefüllt!

**\* Den Betrieb eines Landgutes in höchster Vollkommenheit** freud der Königsberger Landwirtschafts-Professor Dr. Badhaus auf einem Gute in der Nähe von Königsberg an, das er zum Zwecke umfangreicher Versuche auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen angekauft hat. Er will diesem Gute die denkbar beste und modernste Einrichtung in allen Theilen des Betriebs zukommen lassen und an den Ergebnissen zeigen, in wie weit dadurch der Werth der Produktion und des Gutes an sich gesteigert werden kann. Diese Absicht ist nicht genug zu loben, weil man in Deutschland hinsichtlich landwirtschaftlicher Musterbetriebe auf wissenschaftlicher Basis im Vergleich zu andern Ländern, ganz besonders im Vergleich zu den Vereinigten Staaten, noch erheblich zurücksteht. Es kann daher von großem Vortheil für die Entwicklung der Landwirtschaft sein, wenn Professor Badhaus an seinem modernen Versuchsgute zeigt, was auf diesem Wege geleistet werden kann. Den landwirtschaftlichen Instituten in Deutschland werden zwar einige kleine Grundstücke zu Versuchen, auch einige Versuchsthierhe überweisen, aber diese können gewissermaßen nur zu den Laboratoriumseinrichtungen gerechnet werden und genügen nicht zur Anstellung von Versuchen über den Einfluß wissenschaftlicher Neuerungen auf den landwirtschaftlichen Betrieb im Großen. Professor Badhaus wünscht die Entwidlung einer allgemeinen Landwirtschaftskunde oder landwirtschaftlichen Betriebslehre, die nach seiner Ansicht noch notwendiger ist als die besondere Ackerbau- u. Thierzuchtkunde, die Ackerbaugemie und die anderen jetzt an den landwirtschaftlichen Hochschulen gelehrt werden. Es wirkt auch sein allzu erfreuliches Licht auf die staatliche Unter-

**Polizeibericht vom 19. Februar.**

1. Gestern Nachmittag gegen 1 Uhr wurde dem ledigen 31 Jahre alten Rangierer Karl Kronmüller von Wiefenbach, als er zwischen der Lokomotive und einem Wagen heraustraten wollte und dabei auszufaute, die linke Hand abgehauen. Außerdem erhielt er durch den Achenfallen der Maschine eine solche Verletzung am Hinterkopfe, daß er bewußtlos liegen blieb. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde derselbe in das allgemeine Krankenhaus verbracht.

2. Einen Menschenauflauf verursachte gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr ein Fabrikarbeiter auf der Indenhofstraße, weil er in total betrunkenem Zustande sich daselbst umtrieb und nicht mehr gehen konnte; er mußte im polizeilichen Gewahrsam genommen werden;

3. Vier Körperverletzungen — vor dem Hause Schwefelgasse 149, im Hause 15, Querstraße 71a, Jungbuschstraße 22 und in der Wirtschaft H 7, 26 verübt, — gelangten zur Anzeige;

4. Verhaftet wurden 10 Personen wegen verschiedener Uebertretungen, darunter 6 Bettler und Landstreicher.

**Aus dem Großherzogthum.**

**\* Heidelberg, 17. Febr.** Die Herausgabe des hiesigen Fremdenblattes, das Eigentum der Stadt ist, wurde im vorigen Frühjahr dem bisherigen Herausgeber C. M. M. abgenommen und der Firma Universitätsbuchdruckerei und Verlag, vormals Ph. Wiese, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, übertragen, die für die Berechtigung zur Herausgabe 500 M bezahlte. Das Unternehmen hat sich nicht rentirt. Die Firma ist jetzt in Zahlungsunvermögen gerathen. Der gestrige Gläubigerversammlung wurden von dem Geschäftsführer 25 Prozent geboten. Doch wollen die Gläubiger nicht darauf eingehen und sich an die einzelnen Theilhaber wenden.

**\* Heidelberg, 17. Febr.** Die „Freib. Zig.“ enthält folgenden Nachruf: Am 11. Dezember 1900 verschied im Feldlazareth Peking infolge Unterleibstypus der Seesoldat Heinrich Müller aus Heidelberg. Derselbe hat sich während seiner Dienstzeit als ein rechtschaffener und ehrsüchtiger Soldat das Vertrauen seiner Vorgesetzten und Kameraden zu erwerben gewußt und wird sein Andenken stets in Ehren gehalten werden. Müller nahm an den Gefechten bei Lang-Hsangsien und Rau-Hung-men theil. Peking, 15. Dezember 1900. Namens der 4. Kompanie II. mob. Seebataillon; geg. v. Keiser, Oberleutnant und Kompanie-Führer.

**\* N. Karlsruhe, 18. Febr.** Herr Weidlicher Lehrer Zeller, welcher schon viele Jahre hier als Religionslehrer am Gymnasium thätig war, ist vom Erzbischof in Freiburg zum Dompräbendat ernannt worden.

**\* Zergernau, 17. Febr.** Hier wurde einem Sandwirth Nachts dessen Vieh losgebunden und aus dem Stalle gejagt. Die armen Thiere mußten die halbe Nacht bei 18 Grad Kälte im Schnee herumirren.

**\* N. Freiburg, 18. Febr.** Wie der „Freiburger Bot.“ meldet, wurde heute Nacht der 22 Jahre alte Sohn des Wehgers und Galtwirths Graf aus der Backstraße in dem Hofe eines Hauses der Rägelerstraße von einem 48 Jahre alten, verheiratheten Sachbinder nach kurzen Wortwechsel mit einem Messer in den Kopf und Oberarm gehauen. Der Verletzte fuhr auf dem Transport zur Klinik, da der Stich in den Arm die Schlagader durchgeschnitten hatte. Der Thäter wurde noch im Laufe der Nacht verhaftet.

**\* N. Vom Hohenkammer Berg, 18. Febr.** Das Bahninteresse regt sich auf unsern Berg gewaltig, nachdem von sachkundiger Seite eine neue Linie gefunden, die es ermöglicht, den Schienenstrang uns näher zu bringen, ohne das Altdal und den Dachsberg zu beeinträchtigen. Derselbe würde direkt am Bahnhofsunterwall Waldbüchel beginnen und links über den Bergkamm zum Höhenzug gegen Gurtweil, Würgeln, Zudelsien, Kappel, Hg. zur Wollerscheide Wambols entlang, sich erstreckend in gleichem procentualen Steigungsverhältnis wie das Projekt Degeren-Unterlappeln. Von dort ging es unter der Hohenkammerstraße horizontal nach Remetschwil, dann mit gleicher Steigung abwärts durch ein kurzes Tunnel gegen Niederwilde Jammehin in das andere Projekt nach St. Gallen. Das Bauterrain wäre auf dieser Strecke ein sehr gutes und billiges, ohne besondere Durchquerung von Strohen oder Wäden. Bis Remetschwil z. B. wäre keine einzige Brücke erforderlich.

**\* N. Weihen, 18. Febr.** Gestern Nacht gegen ein halb 12 Uhr wurde der ledige, etwa 25 Jahre alte Michael Beckm von hier vor dem Hause des Wälders Stahler erschossen. Wie wir hören, wurde der Thäter, der 19jährige Robert Schmitt aus Karlsruhe, der mit Beckm einen heftigen Wortwechsel hatte, im Hause seiner Braut verhaftet und hat die That eingestanden. Als Motiv derselben wird Eifersucht bezeichnet.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**\* Frankfurt, 18. Febr.** Der an der Ermordung des Arbeiters Schmitt aus Yornau theilhabende 24 Jahre alte Heinrich Wetteroth ist in Friedberg verhaftet worden. Sein Komplize Jakob Klaus sitzt ebenfalls schon seit Wochen hinter Schloß und Riegel. Beide sollen bereits Geständnisse abgelegt haben.

**Gerechtszeitung.**

**\* Heidelberg, 17. Febr.** Die Strafkammer verurtheilte den 50 Jahre alten Karl Krenner von Frankfurt a. O., der seit 40 Jahren das Gewerbe als Naturheilkundiger betreibt und sich als solcher schon längere Zeit hier aufhält, zu zehn Monaten Gefängniß. Er veranlaßte Verchtalänge unter dem Vorwande sie von angehenden Lehrern Leiden heilen zu wollen, zur Herausgabe von Geldbeträgen. Neben seine „Methode“ die er einem „Buch der alten Griechen“ entnommen hat, und über seine Heilmittel, die er „aus überseeischen Ländern“ bezieht, „wo die Sonne am tollsten brennt“, verweigert er jede Auskunft.

füllung der wissenschaftlichen Landwirtschaft, daß es dem Königsberger Professor überlassen geblieben ist, sein Versuchsgut aus eigenen Mitteln zu erwerben. Die Wahl fiel auf das schon früher zu Versuchen gelegentlich benutzte Gut Quebnau, das etwa eine Meile von den Thoren der Stadt gelegen ist. Die Fläche beläuft sich auf 181 Hektar, wovon 165 Ackerland, 3 1/2 Wiese, 2 1/2 Wald, 3 1/2 Obst- und Gemüsegarten, 2 Leutegarten, ebenso viel Weidgrün und 8 Hektar Park, Hofraum und Teiche sind. Die Ueberrahme erfolgte im März vorigen Jahres und es wurde sofort mit der Ergänzung und Verbesserung des Bestandes und der Schaffung einer durchaus modernen Einrichtung begonnen. Der Boden wurde entwässert, das Land gründlich beodert und mehrfach mit Kalk gedüngt, zur Erziehung eines werthvollen Düngers Kraftfutter verabreicht, der Pferde-, Vieh- und Geflügelbestand ergänzt. Für den Volkereibetrieb wurden zahlreiche Maschinen angeschafft, Eismaschinen, Pasteurisirungs-Apparate, die Einrichtung einer französischen Weichlöffelerei u. s. w. Durch Anlage von zwei Tiefbrunnen wurde eine eigene Wasser-versorgung geschaffen, an der alle Gebäude und Räume der gesammten Wirtschaft theilnahmen. Alles ist auf die höchste Ausnutzung berechnet, weshalb auch ein künstlicher Brulapparat für das Geflügel, sowie eine Ziegenzucht nicht fehlt. Um die Kosten der Bewirtschaftung nach Möglichkeit zu erniedrigen, wurde eine besondere Elektrizitäts-Anlage geschaffen, bestehend aus einer Dampfmaschine, zwei Dynamos und drei Elektromotoren, die möglichst alle Arbeit besorgen sollen, für die Maschinenkraft verwendbar ist. Die Motoren treiben Sägemaschine und Rübenschnneider, die Sägmühle, Mahlmühle, den Getreidebrecher, die Wasserpumpe, die Dreschmaschine, eine Kreisäge, die Getreidereinigungsmaschinen. Selbstverständlich liefern sie auch die elektrische Kraft für die Beleuchtung aller Gebäude, auch der Ställe, da die Fütterung und Pflege der Thiere bei elektrischem Licht besser ausgeführt werden kann als

**\* Koblenz, 15. Febr.** Ein geliebter Schwindler, der Kaufmann Josef Berger früher in Bergisch-Grubach ist durch die Energie einer hiesigen Frau, bei der er eine Wohnung gemietet hatte, entlarvt und festgenommen worden. Er hatte in Bonn, Wiesbaden, Köln, Frankfurt, Livburg und Koblenz die ungläublichsten Betrügereien verübt. Früher betrieb er in Bonn ein Pfandbiergeschäft und schädigte mehrere Brauereien, dann kaufte er Möbel, mietete große Wohnungen, verkaufte die Möbel und gab an, er habe bedeutende Aushände, Hypothekenforderungen u. s. w. Berger ist schon wegen Betrugs und Fälschung bestraft. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von 18 Monaten.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Hoftheater: „Der Vogelbändler“.** Es kam wohl ein „Vogelbändler“ zu uns, aber es war leider nicht unser Markt aus Tirol; das war für Viele eine große Enttäuschung. Wir erkennen gerne an, daß der fremde Gast sich bemühte, den Adam hübsch zu singen, aber nicht alle Singvögel haben einen so reinen, frischen Schlag, wie unser junger Künstler. Darum freuen wir uns an ihm so lange er uns nicht davonläßt, und hoffen wir auf eine baldige Wiederholung der hübschen Operette mit ihm in der Titelpartie.

**Hofoperndirektor Mahler (Wien).** Die in den letzten Wochen vielfach besprochenen Gerüchte von einer Demission des Hofoperndirektor Mahler erweisen sich als völlig unbegründet.

**Ein Prozeß um die Drehbühne** sieht demnächst in Wien bevor. Es handelt sich um die Mündener, von Lautenschläger erfundene Drehbühne, oder vielmehr darum, ob die Wiener eine unbefugte Nachahmung derselben ist. Man erfährt davon in der letzten Theaterplauderei des Wiener „Fremdenbl.“ Nachschende: „Im Hofoperntheater hat diese Woche eine Vorstellung von Mozarts reizvoller Oper „Così fan tutto“ stattgefunden, die man im Repertoire mit keinem Wort angeführt hatte. Allerdings war die Aufführung keine ganz vollständige. Zunächst fehlte bei der Darstellung dieser Oper die Musik. Es war also, ganz wörtlich genommen, eine tonlose Oper-Aufführung. Außerdem fehlten bei dieser Vorstellung von „Così fan tutto“ die darstellenden Personen und weiter das Publikum. Es waren wohl Zuschauer anwesend, allein sie hatten nicht gezahlt und es fehlte ihnen auch das Recht, den Zuschauerraum zu betreten. Die Drehbühne wurde aufgestellt, jede Verwandlung mit Rollen des Vorhangs und Wiederanziehen desselben ausgeführt, das Auftreten jeder Person entsprechend markirt und die ganze Vorstellung ganz in der Weise inszenirt, wie dies am Abend von dem Publikum geschieht. Während nämlich auf der vorderen Hälfte der Drehbühne „gespielt“ wurde, „stellte“ man auf der rückwärtigen Hälfte die nächste Verwandlung etc. Um 12 1/2 Uhr Mittags endlich war die Aufführung, die Vormittags begonnen hatte, zu Ende, der eiserne Vorhang wurde herabgelassen, die wenigen Zuschauer entfernten sich, und die Arbeiter montirten die Drehbühne wieder ab. Wozu die ganze, gekostete Mühe, ja geradezu unheimliche Aufführung der lustigen Mozart-Oper stattgefunden hatte? Oben zur Festhaltung des Gedächtnisses, weil — wie gesagt — der Menschheit beizubringen in dieser Beziehung möglichst frühlich nachgeholfen werden muß. Es war ein „Così fan tutto“-Aufführung, zum ewigen Gedächtniß“. Also eine griechische Mozartvorstellung. Der bekannte Maschinenbauingenieur der Münchener königlichen Theater, Herr Karl Lautenschläger, hatte nämlich gegen den neuen technischen Bühneninspektors des Wiener Hofoperntheaters, Herrn Richard Bannier, eine Klage wegen Patentverletzung eingebracht. Herr Bannier hat, wie bekannt, anlässlich der Aufführung von „Così fan tutto“ zum erstenmal eine Drehbühne im Hofoperntheater konstruirt, die auch tadellos funktioniert. Nun behauptet Herr Lautenschläger, daß hierbei ein Eingriff in seine Patentrechte stattgefunden habe, während hinstoide Herr Bannier behauptet, die Drehbühne des Herrn Lautenschlägers nie gesehen und überdies auch in ganz anderer Weise konstruirt zu haben, als Herr Lautenschläger seine Bühne beschreibt u. s. w. Das Patentgericht hat seine Pflicht und kam dem Besehnen des Klägers auf „Feststellung“ nach. Zu diesem Behufe fand eben die oben erwähnte „Aufführung“ der Mozart'schen Oper statt. Und nach Schluß der Vorstellung legte die gerichtliche Kommission ein Protokoll aus und entfernte sich. Wie die Prozeßsache auch immer ausfallen möge — Herr Bannier glaubt seiner Sache vollkommen sicher zu sein —, die Bühnenarbeiter des Hofoperntheaters ärgerten sich über die ganze Streitsache recht sehr, denn sie mußten die mühevollen Arbeit der Drehbühnen-auffstellung verrichten und die Verwandlungen durchführen, ohne damit für eine wirkliche Vorstellung gearbeitet zu haben. Allerdings wurden sie für ihre Mühe durch eine kräftige Libation erheitet.

**Frankfurter Schauspieler.** August Strindberg hat ein neues Drama verfaßt, welches vom Frankfurter Schauspielhaus zur Aufführung angenommen wurde, und hier nicht allein die erste deutsche, sondern die erste Aufführung überhaupt erleben wird. Das Stück, welches durch seinen verhältnißlichen Ausklang sich von den anderen Schöpfungen Strindberg's wesentlich unterscheidet, betitelt sich „Othello“, ein Passionspiel in 3 Akten, nach dem schwedischen Manuscript übertragen von Emil Schering.

**Schillers Räuber in Stambul.** Die Münchener „Allgem. Zeitung“ bringt einen den Türkischen Stützen des deutschen Dichters und türkischen Konsuls Mirad Efendi entnommenen Bericht über eine Stambuler Aufführung der „Räuber“ zum Abdruck, der verdient, allgemein bekannt zu werden. „Eines Tages“, so erzählt Efendi, suchte ich zu meinem nicht geringen Erstaunen aus den arabischen Schriftbüchern auf den rothen Niesenahagelstein an Straßen-eden und Moscheen mit der Ueberschrift: „Othomannisches Theater“ die Worte „Räuber“ und „Schiller“ heraus. Ich traute meinen Augen nicht, und doch, es war keine Täuschung! Schiller am Goldenen Horn!

bei Laternenlicht. Im Gutshause besorgt die Elektricität auch das Kochen und Heizen. Ein besonderes Interesse verdient der elektrische Pflug, der bei angestrebter Leistung täglich 20 Morgen pflügen kann. Wie sich die Kosten dieses Betriebs stellen, kann erst nach längerer Bewirtschaftung entschieden werden. Um Uebrigens sind außer den bereits erwähnten alle irgend nützlichen Maschinen angeschafft worden: die verschiedensten Pflüge, Wagen, Walzen, Drillmaschinen, Düngerkreuzer, Hackmaschinen, Pflanzmaschinen, Mähmaschinen, Kartoffelortocylinder u. s. w. Die Buchführung wird eine so genaue sein, daß sich alle Einzelheiten des Betriebs zahlenmäßig verfolgen lassen. Professor Badhaus will über die Aufgaben und die ersten Ergebnisse seines Versuchsgutes in „Jahrbuch Landwirtschaftlicher Zeitung“, der wir auch diese Ausführungen entnehmen, bald nähere Angaben machen. Er ist schon sehr davon überzeugt, daß die Elektricität im Dienste der Landwirtschaft eine große Zukunft besitzt, da sie allein es in verhältnißmäßig einfacher Weise ermöglicht, maschinelle Kraft in allen Theilen eines Gutes zur Verfügung zu haben, die auch gleichzeitig in Licht und Wärme umgesetzt werden kann.

**Herrn Doeren ins Tagebuch.** Ein alter Dorfschulmeister wird in das Krankenhaus der Stadt aufgenommen. Bei der Gelegenheit erfährt der Hospitalarzt von dem Patienten, daß der 80jährige Mann in seinem Leben noch nicht gebadet hat. Nach dem Grunde gefragt, erklärt dieser: „Ja, wissens Herr Doktor, bei uns auf dem Lande muß man halt das Decorum wahren.“ (Aus der Münchener „Jugend“.)

**Aus dem Briefkasten des „Kladderadatsch“.** Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ vom 10. Februar meldet: „Lord Reichen hat bei Villfontein 300 Rinder erobert, sich an ihre Spitze gestellt und sie in Sicherheit gebracht.“ Mit richtigem Gefühl hat er sich dahin gestellt, wohin er gehört. — In dem Roman „Eublich gefunden“ von H. von Schmid (I. Nr. 31 des



Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Antündigung
In Folge der...
Mannheim, 20. Febr. 1901.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 20. Febr. d. J.
Mannheim, 20. Februar 1901.

Eine größere Anzahl
Leinenreste
billig!
empfehlen
Max Wallach

Gummi-
Schuhe
werden repariert bei
Georg Neher,
L. 4. 9 L. 4. 9
Gummischuh-Handlung
Telephon 2283.

Colosseumtheater in Mannheim.
(Einsteinstelle der elektrischen Straßenbahn.)
Mittwoch, 19. Februar 1901, 10 und 8 Uhr:
Ein Blitzmädel.

Dr. Pnd. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.
60. Vorstellung im Abonnement B.
Die Maschinenbauer.

Vererbung
von
Pflasterarbeiten.
Die Pflasterung des Hofes...

Mannheimer Gummi-, Gutta-Percha- u.
Asbest-Fabrik.
Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hier...

Ordentlichen General-Versammlung
auf
Samstag, 16. März a. c., Vormittags 11 Uhr
in Lokale der Gesellschaft, Schwägerstraße 117/145 hier...

„Feuerio“
Große Carneval-Gesellschaft in Mannheim.
Unseren Carnevalszug betreffende
Forderungen bitten wir bis längstens
Ende dieses Monats einzureichen.

Ingenieurschule zu Mannheim.
Städtisch subventionierte
höhere technische Fachschule.
1. Ausbildung zu Maschinen-Ingenieuren, Elektro-
ingenieuren, Hütten-Ingenieuren und technischen
Chemikern.

Größe Abtheilung, Erles Bild: In der Fabrik. Zweite Ab-
theilung, Aertes Bild: Ein Harven. Dritte Ab-
theilung, Aertes Bild: Ein Harven. Dritte Abtheilung...

Bekanntmachung.
Die Verpflasterung zum Re-
bau des Hofes...

Maschinenfabrik
betreibt zur Fabrication und Vertrieb für Süddeutschland,
Sachsen, Thüringen, Preussische Provinzen...

Mahltrieb, trockenapparat,
Pneum. Fein- und Darrapparat,
Flaschenspülmaschine,
Maisquetsche,
Fahreiniigungsmaschine.

Antündigung.
In Folge der...
Mannheim, 19. Febr. 1901.

Fluss- & Seefische
große Auswahl
Bratbleckinge.
Historangen
Dorrobst
Melange
Ph Gund, R. 2. 27.

R 3, 1 Theodor Schuster R 3, 1
(Jahreslanger Dreher bei Herrn Adelmann) empfiehlt seine
Reparatur-Werkstätte.

Todes-Anzeige.
Tief erschüttert theilen wir Freunden und Bekannten
mit, dass unser theurer unvergesslicher Herr
Ernst Maas
nach kurzer Krankheit heute Nacht plötzlich verschieden ist.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 20. d. Mts.
Mannheim, 20. Februar 1901.

Galvanisierungs-Anstalt
von
Rieser & Schrade, Mannheim
16. Ckerstr. 18. Tel. 1946

Todes-Anzeige.
Tieferschüttert theilen wir Freunden und Bekannten mit,
dass unser theurer unvergesslicher langjähriger Mitinhaber
Herr Ernst Maas
nach kurzem Kranklager heute Nacht plötzlich ver-
schieden ist.

Kasseneröffnung 1/2 7 Uhr. Anfang präcis 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.
Nach dem ersten Akt findet eine größere Pause statt.
Keine Eintrittspreise.

Apollo-Theater.
heute: Maskenball.
Gruppenpreis: Mark 200 baar.
I. Damenpreis: 1 goldene Remontoiruhr.

Saalbau Mannheim.
Festnacht-Dienstag, 19. Febr., Abends 8 Uhr
Grosser Saalbau-Maskenball
1. Herrenpreis, eine schwere goldene Herren-Remontoir-
Uhr, 14 Kt. mit schwerer Casales-
kette.

Neuer Mayerhof
E 3, 1
Café-Restaurant feineren Stils
Sep. Weinszimmer. 2 Boockler.
Internationale Küche (Soups)
Chambres separé Vollanlagerung bis 2 Uhr.

Aufgepasst!
Aufgepasst!
Wein-Restaurant W. Graesser.
Mittelstrasse 25, Neckarvorstadt.
Festnacht-Dienstag
Italienische Nacht mit grossem Concert



Magazine

B 4, 5 moderner Vorrat... G 7, 17 ein großer Keller... Ein unterirdisches Heizbares Magazin...

Für Metzger. Auf dem Stengelhof ist eine... Metzgerei... Zu vermieten A 1, 9...

Für Confirmanden, Knaben und Mädchen bietet in allen soliden Arten von Anzug- und Kleiderstoffen die beste & grösste Auswahl J. Gross Nachfolger P. 26. (Inh. F.J. Stetter) am Markt.

Elegante Wohnung

in der 1. Etage, 7 Zim. mit... zu vermieten.

Möbl. Zimmer

B 4, 5 part. gut möbl. Zimmer... B 4, 5 1 Zimmer u. Küche zu vermieten...

N 3, 9 2 Z., schön möbl. in der 1. Etage... N 6, 6 2 zu verm. 78800

O 2, 1 2 Z., 2 feine möbl. Betten sofort zu verm. 77977... Q 4, 22 part. Zimmer zu verm. 78838

Q 5, 17 part. 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 77180... R 4, 3 2 Z., schön möbl. Betten sofort zu verm. 78420

R 3, 15 1 Z., schön möbl. Betten sofort zu verm. 78838... R 7, 9 4 Z., schön möbl. Betten sofort zu verm. 78838

S 1, 10 2 Z., schön möbl. Betten sofort zu verm. 78838... S 1, 17 1 Zimmer sofort zu vermieten. 78838

S 3, 1 1 Z., schön möbl. Betten sofort zu verm. 78838... S 5, 3 2 Z., schön möbl. Betten sofort zu verm. 78838

S 5, 4 1 Z., schön möbl. Betten sofort zu verm. 78838... S 6, 2 2 Z., schön möbl. Betten sofort zu verm. 78838

T 1, 3 1 Z., schön möbl. Betten sofort zu verm. 78838... T 1, 13 1 Z., schön möbl. Betten sofort zu verm. 78838

T 2, 8 1 Z., schön möbl. Betten sofort zu verm. 78838... T 3, 21 2 Z., schön möbl. Betten sofort zu verm. 78838

T 4, 29 1 Z., schön möbl. Betten sofort zu verm. 78838... U 3, 10 part. möbl. Zimmer mit 2 Betten mit od. ohne Heizung od. f. d. Herren zu vermieten. 78838

U 3, 23 1 Z., schön möbl. Betten sofort zu verm. 78838... U 4, 11 1 Z., schön möbl. Betten sofort zu verm. 78838

U 5, 19 1 Z., schön möbl. Betten sofort zu verm. 78838... U 6, 23 1 Z., schön möbl. Betten sofort zu verm. 78838

Lagerräume, ganz neu, nebst zwei... an die Exped. d. Bl.

Magazin- u. Kontorräume in der Nähe der Haupt-Post sofort zu verm.

Läden E 1, 12 Marktstr., Nähe des Hauptbahnhofs...

Börsenplatz, E 4, 1 Laden u. Contor u. Lager...

Ein Laden mit möbl. Res. n. d. in seiner... F 2, 17 1 Z. u. 1. St. 77824

M 1, 4a Marktstr., eleganten Laden...

N 3, 17 Laden mit allem... O 5, 1 1 Z. u. 1. St. 79008

P 1, 7 Laden eine schöne geräumige Wohnung...

P 2, 3 Laden per 1. April... P 7, 11a Hebelbergstr., Laden zu vermieten.

Friedrichsplatz 5, Laden in besser Lage zu verm.

Laden mit Wohnung zu vermieten... Stengelhof, in neuerbauten Hause...

A 3, 7a 2 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

A 3, 8 2 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

B 1, 12 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

B 5, 12 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

B 6, 11 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

B 6, 22a 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

B 4, 14 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

B 7, 16 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

C 3, 19 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

C 4, 8 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

C 4, 14 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

L 12, 3 2 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

M 2, 15b elegante Partier- u. Speisekammer...

M 2, 18 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

M 7, 23 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

N 4, 12 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

O 5, 1 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

O 7, 20 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

Q 2, 7 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

Q 7, 15 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

R 3, 15b 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

S 6, 9 1 Z., 1. St., schön möbl. Betten...

Herzogliche Wohnung Friedrichsplatz 5, 4. Stock, 8 Zimmer und Zubeh.

Edle Friedrichsring und Geibelstr. Nr. 26, 5. Stock, 3 Zimmer mit Küche...

Kaiserling 16, 4. Stock, 6 Zimmer, Parquet, u. Zubeh.

Kleineldern 19, Neubau, 2 Zimmer u. Küche...

Neppelerstr. 23, 2. Stock, 2 Zimmer, Parquet, u. Zubeh.

Reichenstr. 5, 2. Stock, 2 Zimmer, Parquet, u. Zubeh.

Herzogliche Wohnung Lameystr. 9, 3. Stock, 7 Zimmer, Parquet, u. Zubeh.

Lamenstr. 22, elegante Wohnung, 3 Zimmer u. Küche...

Wittelsbacherstr. 22, Neubau, 3 Zimmer u. Küche...

Wittelsbacherstr. 22, 2. Stock, 2 Zimmer, Parquet, u. Zubeh.

Wittelsbacherstr. 22, 2. Stock, 2 Zimmer, Parquet, u. Zubeh.

Reichenstr. 17, 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche...

# Aeusserst vortheilhafter Einkauf.

Da ich mein Local am 1. April 1901 verlasse, gewähre ich, um mein Lager vollends zu räumen, auf die mit rothen Zahlen bezeichneten herabgesetzten Preise von 75407

Seiden und Damenkleiderstoffen, Teppichen, Vorhängen, Tisch- und Bettdecken  
**10 pCt. Extra-Scont**  
jedoch nur gegen Baarzahlung.

## Albert Ciolina, Mannheim.

### „Institut Büchler“ Staatlich conc. Handelsschule Rastatt. Lehranstalten für Erwachsene. Frankfurt a/M., Mannheim. Zell 74. D 6, 4.

Deutsch u. Vorkursunterricht, Englisch, Latein, u. Abendkurse Buchhaltung, Correspondenz, Rechnen, Stenographie, Maschinenlehre, Modern Sprachen etc. Ueberlegungsarbeiten für alle Unterrichtsprüfung. Eintritt jeder Zeit. Privatunterricht für Damen separate Räume. 75457

### Wirtschafts-Eröffnung.

Meines Freunden und Bekannten von Landheim und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich am 16. d. M. eine

### Wirt- u. Bier-Restoration

in meinem Hause Ecke der Aufgasse und Schachböden nahe errichtet habe. Zum Ausdünstung gelangen nur reine Weine und Mannheimer Aderkei-Bier. Ebenso werde ich stets für gute Küche besorgt sein.  
Bewachungsdienst!  
Johannes K. Schmelzer,  
Spezialkellner.

### Durlachener-Bräu

Export Ia., hell und Ia. dunkel, empfiehlt 76328  
Christian Rascher, Flaschenbierverfasser,  
Gr. Wetzgasse 27a. Telefon 2064.

**Maggi's zum Würzen**  
ist und bleibt die beste Würze aller Speisen. In Originalpackungen von 25 Pfg. an. Flaschen zu 50 Pfg. werden für 25 Pfg., also zu 60 Pfg. für 45 Pfg. und die zu 1 M. 10 für 70 Pfg. mit Maggi-Würze nachgeliefert. — Dagegen verwendet man MAGGI'S Bouillon-Kapseln zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe. 75031  
V. Mannheim, Gontardplatz 9.

**Deutsche Einheit-Seife**  
von den 300 Mitgliedern des Schutzvereins deutscher Seifenfabrikanter vollkommen neutral und unter steter Kontrolle hergestellt, ist von unerreichter Güte, von unübertroffener Waschkraft.  
Das Packet à 25 Pfg. in jedem besseren Detailgeschäft käuflich.

### Grösstes Lager

in fertigen Zimmerthüren mit Futter u. Bekleidungen in allen Grössen u. Holz stärken zu den billigsten Preisen. Liefere von Hausthüren, Glasabschlüssen, Brüstungen etc. 69358

### JULIUS KÖRBER,

L. 4, 5 Mannheim L. 4, 5.

### Baufach.

Für Architektur und alle in das Bauwesen einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich

### Alfred Richter, Architekt.

Staatl. geprüfter Baumeister u. Bauverwalter, 1. Bezirksbaukammer München. Q 2, 12  
Mannheim  
Einwandfreie Referenzen u. Briefe zur Einsicht.

### Wunderstrumpf

unerreicht in Haltbarkeit u. Qualität.  
Bester Strumpf für alle Systeme Bekleidungsarten. Kleben sich ja haben bei 76005

### Ph. Fuchs & Priester, Friedrichsplatz 1

Gebildeter tüchtiger Kaufmann mit besten Kenntnissen u. Empfehlungen sucht sich zu verändern. Suchender telephonisch nachzugehen 76005

### dauernde Stellung

als Bureauchef, Kassierer oder sonstigen

### Vertrauensposten.

Herrn Offert. erbeten an Rudolf Woffe, Ludwigshafen a. Rh., unter F. L. 4019.

## Empire-Schnell-Schreibmaschine

Erstklassiges deutsches Fabrikat.  
Einfachste Konstruktion  
Patentirt in allen Culturstaaten.  
Billigster Preis.

Grösste Schreibgeschwindigkeit.  
Leichtester Tastenschlag.  
Stärkste Durchschlagskraft.  
Cataloge gratis.

**Sofort und dauernd sichere Schrift.**  
Maschinen zur Probe bereitwillig. — Unterricht im Maschinenschreiben. Stellennachweis kostenlos.  
Anfertigung schriftlicher Arbeiten und Vervielfältigungen vermittelt der Schreibmaschine prompt und unter strengster Discretion.  
**Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer**  
Filiale Mannheim, P 4, 1.  
Telephon 1615. Abteilung: Schreibmaschine. Telephon 1615.

### Rheinische Schuckert-Gesellschaft

für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.  
Direktion und technisches Bureau O 7 Nr 4; Telephon 477  
Musterlager: Breite Strasse L. 1, 2; Magazin: Pfälzer Strasse P 7, 6.  
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. — Kraftübertragung.  
Reichhaltiges Lager von allen Installations-Materialien. 69360  
Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlägen für Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim.

### W. Landes Söhne, Mannheim

Q 5, 4. Telephon 1163. Q 5, 4.  
**Möbelfabrik und Lager**  
für einfache und bessere Wohnungs-Einrichtungen.  
Nachdem unser Eriten-Nachbau beendet, Ausstellung von ca. 100 komplett eingerichteten Musterzimmern etc.  
Reelle Bedienung. — Mehrjährige Garantie. 67966

# Lohnzahlungs-Bücher für Minderjährige

empfehlen billigst  
Telephon 341 Dr. Haas'sche Druckerei - E 6, 2

Es wird jeder Hausfrau sehr angenehm sein,  
zu hören:  
**„Kaffee ist billiger geworden“.**  
Wir ermäßigten unsere bisherigen Verkaufspreise für  
**Kaffee**  
von Mark 2,00, 1,80, 1,60, 1,40, 1,20  
auf 1,80, 1,70, 1,50, 1,30, 1,10  
und verbesserten außerdem unsere Mischungen, namentlich die billigeren, erheblich. 79158

**Beweis: Ein Versuch!**  
**Kaffee — Thee — Kakao — Biscuits**  
kauft man nirgendwo besser und billiger als wie bei:  
**Gebr. Kayser, Spezialgeschäft in Kaffee, Thee, Kakao.**  
Verkaufsstellen in Mannheim: G 3, S. P 6, 22. Redarvorstadt: Ritterstraße 48b, am Marktplatz. Lindehof: Eicheheimerstraße 26. Heibelberg: Hauptstraße 173. Weinheim: Hauptstraße 47. Ludwigshafen: Ludwigstraße 29 u. Prinzregentenstraße 56.

R 4, 7 Akademischer Zuschneide-Cursus R 4, 7  
nach deutscher, Pariser, englischer u. Wiener Mode.  
Eintritt jeden Tag.  
S. Ober, R 4, 7.  
Schneidmaschinen sofort einzutreten 77938

### Möbeltransport.

**Jacob Holländer Inh. Jean Wagner**  
H 7, 34, Mannheim, Teleph. 942  
Mitglied der deutschen Möbeltransport-Gesellschaft  
übernimmt Verpackung jeder Art, Transporte in der Stadt sowie nach allen Gegenden des In- und Auslandes unter Garantie bei billigster Berechnung. 77934

### Medicinal-Dorsch-Leberthran

offen u. in Flaschen, bei  
**Ludwig & Schütthelm, Drogenhandlung,**  
O 4, 3 u. Pfälzer Gontardplatz 4. 77944

Gegen heftige Thruzanlagen können Familien jeden Standes ihren Bedarf an **Damen- u. Herren-Kleiderstoffen, Leib- u. Bettwäsche** etc. bei einem realen Verkaufshause zu b. klugen Preisen besten Qualitäten sofort frucht. Best. Off. unt. Nr. 78121 an die Exped. d. Blattes.

Wir eruchen alle diejenigen, welche noch Forderungen an uns haben, uns hierüber Rechnung bis spätestens den 1. März d. J. einzureichen. Später einlaufende Rechnungen können nicht mehr berücksichtigt werden.  
Mannheim,  
16. Febr. 1901.  
Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft.  
Ingenieur-Bureau Mannheim.

### Hebelräder!

Post  
Friedrich  
& Co.  
ausstellt  
Preis Mk. 175 und 190.  
Damenrad Mk. 160 und 190.  
Versand direct an Private.  
77962

### Otto Kesel

Damen-Griseur,  
Mannheim, M 2, 7.

ernst h. Dohle für Post 1865 Telephon 1865.  
**Kopf- u. Wasch-Champooing-Einrichtung**  
(Champooing nach eigener Methode),  
wenn das Haar nicht austrocknet, sondern stets geschmeidig bleibt. 77678  
Kleiner für alle moderne Pariser und Wiener Haararbeiten.

### Bitte.

Unter unsern diesjährigen Consumanden befindet sich eine erhebliche Anzahl von Kindern, deren Eltern nicht im Stande sind, die ganze Consumandenrechnung zu bezahlen. Um denselben Beistand zu gewähren, bitten wir die verehrlichen Mitglieder unserer Gemeinde um gütige Unterstützung von Consumanden. 79113  
Mannheim, 14. Februar 1901.  
Die evangel. Kirchlichen Ausschuss, Dicks, Nies, Eiman, von Schöffel, Köhler

Gut Barthel seine Waisenkinder, zu Hofen und Angden, bitten werden in jedem annehmbaren Gebot abgegeben. 76913  
H. Weh, Strohmart, O 4, 7.

### Prima Rheinische Sparkohlen Brikets

Uebers billig 72067  
**Holz Kohlen-Depot K 1, 9**  
Telephon-Ruf 2441.

Verband des Centralvereins Metzgerinnen.  
Einige unserer Verbandstreffen sind in der Folge best. Centralvereins-Organisationsunterstützung erlangen. — Weiterer Ausbau nach. Ankunfts durch den Landes-Vorstand Guder in Wehrh. 78148

### Datent-Bureau

Carlstr. 77  
KLEYER, Patentanwalt  
INGENIEUR-PATENTANWALT  
61293

### Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstmordtendenzen und jeholmes Ansehensverluste durch Selbstmordtendenzen.  
**Dr. Retz's Selbstwahrung**  
30. Aug. 1891  
Preis 3 Mark. Lassen Sie sich, der in den selbstmordtendenzen Folgen dieses Leides leiden, wenn schmerzlichen Belästigungen fallen jährlich Tausende von Tode. Zu bewahren durch das Verlags-Bureau in Leipzig, Neumarkt No. 24, sowie durch jede Buchhandlung.

### Alle zurückgesetzte Teppiche Portieren Gardinen

werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.  
Special-Teppichgeschäft  
**M. Brumlik**  
F 1, 9 Markter, F 1, 9.  
Nähmaschinen-Reparatur werden prompt abgehoben. 7796  
G. Schammeringer, K 4, 13.